



Sonntag, 01. Juni 2014 (20:05-21:00 Uhr), KW 22
Deutschlandfunk / Abt. Musik und Information

FREISTIL

Das maximal Fremde –

Von Menschen und Außerirdischen

Eine Sendung von Raphael Smarzoch

Regie: Robert Steudtner

Redaktion: Klaus Pilger

[Produktion DLF 2014]

Manuskript

Atmo 1

Die Sprecher bitte aus unterschiedlichen Richtungen kommen lassen, Stereofeld nutzen. Die Stimmen gerne verfremden, schneller oder langsamer abspielen, verzerren oder kaputt machen. Mit Loops arbeiten, einzelne Wörter in Dauerschleifen wiederholen und andere drüber legen. Mit mehreren Schichtungen arbeiten. Ein kontrolliertes Chaos erzeugen, das mit fremd-klingenden Musiken und Geräuschen angereichert wird.

Musik 1

Hecker – bsftk 5

Beschreiberin 1

Aliens, Außerirdische, Fremde...

Zitator 1

...kosmische Weiten, ferne Galaxien, außerirdische Beobachter...

Erzählerin 1

...Alphaner, Nichtatmer, Zylonen...

Musik 2

Marcus Schmickler – Risset Brain Hammer

Beschreiberin 2

... Ambivalenz, absolute Fremdheit, Dominanzgefälle, Invasoren...

Atmo 2

Raumschiffe, Laserkanonen, menschliche Schreie – in Musik 3 faden.

Musik 3

Gábor Lázár – Split Works 2

Erzählerin 2

...Borg, Androiden, Schleim- und Silikonwesen...

Zitator 2

...extraterrestrische Götter, kosmisches Ahnenvolk...

Musik 4

Joel Vandroogenbroeck – Lost Planet

Beschreiberin 3

...Technologien jenseits menschlicher Vorstellungskraft, kosmische Architekten, Super-Zivilisationen...

Erzählerin 3

...außerirdische Lebensform – ALF, Androiden, die Grauen...

Zitator 3

...Männer in Schwarz, Roswell 47, Area 51...

Erzählerin 4

...die Nordischen, E.T....

Musik 5

Saturn Sounds - NASA-Voyager Recordings

Zitator 4

...die Suche nach extraterrestrischen Intelligenzen, Botschaften aus dem All, außerirdische Artefakte, Erstkontakt...

Beschreiberin 4

...Ufo – unidentifiziertes Flugobjekt, Lichter am Himmel, geheimnisvolles am Horizont...

Musik 6

Jupiter Sounds – NASA-Voyager Recordings (darüber dann Ansage)

Ansage

Das Maximal Fremde – Von Menschen und Außerirdischen. Ein Feature von Raphael Smarzoch

Atmo 3

Atmo Begrüßung Autor bei Hans-Werner Peiniger. Gespräch geht weiter, darüber Erzählerin 5 legen.

Erzählerin 5

Zu Besuch bei Hans-Werner Peiniger, dem 1. Vorsitzenden der GEP, der Gesellschaft zur Erforschung des Ufo-Phänomens.

O-Ton 1 Hans-Werner Peiniger

Herzlich willkommen im Büro der G.E.P. e.V., im Zentrum der deutschen Ufo-Forschung.

Erzählerin 5 weiter

In einem kleinen Büro im sauerländischen Lüdenscheid stapeln sich Bücher. Man hat kaum Platz sich zu bewegen. Peiniger interessiert sich seit seiner Kindheit für Außerirdische und Ufos. 1972 wird er Vorsitzender der GEP und erforscht seitdem unbekannte Flugobjekte.

O-Ton 2 Hans-Werner Peiniger

Ein Ufo im weiteren Sinne ist einfach ein Objekt am Himmel, das sich die Zeugen nicht erklären können, mehr nicht. Wir spekulieren hier noch nicht über außerirdische Besucher oder sonst irgendetwas. Es ist einfach ein unbekanntes Phänomen am Himmel, das sich zum Zeitpunkt der Beobachtung nicht erklären lässt. Ein Ufo im engeren Sinne ist praktisch dann ein Körper am Himmel, der nach einer Untersuchung noch nach wie vor unerklärlich ist.

Atmo 4

Fluggeräusche, Düsen, Funkverkehr

Zitator 5

„Luftüberwachung, bitte melden! Hier Pilot Kenneth Arnold. Es ist der 24. Juni 1947. Ich sehe unbekannte Flugobjekte am Himmel, bitte bestätigen.“ „Hier Luftüberwachung, bestätigt. Sie scheinen sich sehr schnell zu bewegen. Wir schätzen ihre Geschwindigkeit auf knapp 2000km/h.“ „Luftüberwachung, Ihre Flugmanöver! So etwas habe ich noch nie gesehen. Sie scheinen zu springen, so als ob man einen flachen Teller über eine Wasseroberfläche springen lässt.“

O-Ton 3 Hans-Werner Peiniger

So, hier sehen sie unser Archiv. Das sind die Aktenordner, in denen die ganzen Sichtungen archiviert werden.

O-Ton 4 Autor

Das beginnt wann?

O-Ton 5 Hans-Werner Peiniger

Das beginnt also schon vor 1973. (*Nimmt Ordner aus dem Regal, der geöffnet wird, blättern*). Das sind natürlich mittlerweile so viele Fälle, über zweieinhalbtausend, dass ich jetzt nicht mehr jeden einzelnen so im Kopf habe. Das ist einer unserer spektakulärsten Fälle, der ist allerdings schon 1974 gewesen, am 11. April. Da haben mehrere Personen (*blättern*) nachts eine klassische fliegende Untertasse gesehen, also einen scheibenförmigen Flugkörper, der einen Lichtstrahl zu Boden ausgefahren hat, fahrradartig aufgebaut hat, dann mit diesem Lichtstrahl die Umgebung untersuchte und diesen dann auch auf die Zeugen richtete, die sich zu der Zeit in einem Fahrzeug befanden.

O-Ton 6 Autor

D.h. wir sehen jetzt hier Skizzen dieses Vorfalls, die Sie gezeichnet haben...

O-Ton 7 Hans-Werner Peiniger

Die habe ich nach den Angaben des Zeugen gezeichnet, zusammen mit dem Zeugen. Aber das hier ist zum Beispiel eine Skizze, die der Zeuge selber gezeichnet hat.

O-Ton 8 Autor

Ah ok, und das ist wirklich so eine ganz klassische, so eine Art von untertassenförmiges Objekt, das nicht direkt über dem Auto schwebt, zumindest über einer Landschaft mit Blumen, Gräsern und da strömen halt eben diese Lichter aus und unten ist dann, ein wenig weiter entfernt von dem Objekt, ist dann das Auto.

O-Ton 9 Hans-Werner Peiniger

Ja!

O-Ton 10 Autor

Hier sind dann die Bewegungen, ja, hier sieht man wie sich das dann...

O-Ton 11 Hans-Werner Peiniger

Hier befand sich so ein rotierender Kranz, ein Lichterkranz an dem Objekt, an dem Ende hat sich das so treppenstufenartig fortbewegt, dieser Flugkörper und das ist nach wie vor einer der Fälle, für die wir keine Erklärung gefunden haben.

Neuer-Abschnitt-Trenner

Elektronische Textur mit Melodiefolge

Musik 7

La Musique de l'Antique – Grèce Antique

O-Ton 13 Bernd Pröschold

Eine Auseinandersetzung mit Wesen auf fremden Welten hat es schon in der Antike gegeben.

Erzählerin 7

Bernd Pröschold – Soziologe. Schrieb das Buch *Außerirdische – das größte Tabu unseres Zeitalters*.

O-Ton 14 Harald Zaun

Die ersten Gedanken haben wohl die Menschen gehabt, die vielleicht einen wundervollen Sternenhimmel hatten. Früher gab es noch keine Lichtverschmutzung. Also die Menschen hatten einen wahnsinnigen Vorteil.

Harald Zaun – Wissenschaftsjournalist. Veröffentlichte die Bücher *SETI – die wissenschaftliche Suche nach außerirdischen Zivilisationen* und *First Contact – Spurensuche nach kosmischer Intelligenz und die Gefahren*.

O-Ton 15 Bernd Pröschold

Ich würde da nicht von Außerirdischen sprechen, weil es da keine kosmische Vorstellung von Millionen Sternen in Milliarden Galaxien gab, sondern es gab verschiedene naturphilosophische Traditionen, auch schon bei den Griechen. Da gab es zum Beispiel die Atomisten.

O-Ton 16 Harald Zaun

Metrodorus von Chios, zum Beispiel, im 4. Jahrhundert vor Christus. Man kann das wundervoll auch in den antiken Quellen ein bisschen studieren.

Atmo 5

Feder auf Papyrus, krakeln, Schreibwerkzeug in Tinte tunken usw...

Zitator 6 (als Metrodorus von Chios)

„Ich, Metrodorus von Chios, kann es mir absolut nicht vorstellen, dass wir alleine im unendlichen Weltraum sind. Die Erde ist sicherlich nicht die einzig bewohnte Welt. So etwas glauben nur die Dummen. Schließlich würde man auch nicht behaupten, auf einem mit Hirse besäten Feld wachse nur ein einziges Korn“.

O-Ton 17 Bernd Pröschold

Die haben gesagt, die ganze Welt besteht aus kleinsten Partikeln, den Atomen. Und diese Atome sind unendlich, und wenn es unendlich viele Atome gibt, das war dann die Konsequenz daraus, dann gibt es auch unendlich viele Welten, und wenn es unendlich viele Welten gibt, dann gibt es auch Welten auf denen fremdartige Wesen zu Hause sind. Epikur war jemand, der diese Vorstellung vertreten hat.

Atmo 6

So wie Atmo 5, gerne Variationen einbauen.

Zitator 7 (als Epikur)

„Man wird sich noch an meine Worte erinnern, denn den schlauen Philosophen Epikur führt niemand an der Nase herum. Im 3. Jahrhundert vor Christus weiß man doch, dass die Welten grenzenlos an Zahl sein müssen. Warum? Die Zahl der Atome ist es doch auch, und sie bewegen sich auch in die unendlichste Ferne. Von daher kann ich mit gutem Gewissen folgern, dass einer unbegrenzten Zahl von Welten mit den unterschiedlichsten Bewohnern nichts im Wege steht“.

O-Ton 18 Michael Schetsche

Wenn man es mal wissenschaftssoziologisch betrachtet, kann man feststellen, dass die Beschäftigung mit intelligentem außerirdischem Leben bestimmten Zyklen unterliegt.

Erzählerin 8

Michael Schetsche – Soziologe, veröffentlichte diverse Bücher und Essays über Außerirdische, Verschwörungstheorien und Ufos. Mitarbeiter am Freiburger Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene.

O-Ton 18a Michael Schetsche

Es gibt Epochen z.B. in der Renaissance, da ist es durchaus legitim, auch für wichtige Denker, sich mit solchen Fragen zu beschäftigen.

Musik 8

Gatekeeper – Imperatrix

O-Ton 19 Bernd Präschold

Die Entwicklung des naturwissenschaftlichen Weltbildes, was sich in der Renaissance gewandelt hat, nämlich vom geozentrischen Weltbild, wo die Erde im Mittelpunkt stand, zum heliozentrischen, wo auf einmal die Erde nur noch ein beliebiger Planet ist und wo man auch schnell festgestellt hat, dass es Millionen von anderen Sternen gibt.

Zitator 8 (als Nikolaus von Kues)

„Ich glaube nicht, dass die Erde der Mittelpunkt des Universums ist. Wir leben doch im 15. Jahrhundert und da sollte es doch klar sein, dass das unser allgegenwärtiger Gott ist. Mir, Nikolaus von Kues, leuchtet das jedenfalls ein. Und deswegen muss man den Mittelpunkt im Universum gleichsam überall ansetzen. Da Gott die Macht hat, Naturen verschiedenen Ranges zu erschaffen, sage ich euch, dass die Stätten des Himmels und der Sterne nicht leer sind und nicht nur diese Erde bewohnt ist“.

O-Ton 20 Bernd Präschold

Das war für seine Zeit revolutionär. Weiter ausgearbeitet wurde das dann von Giordano Bruno, der tatsächlich dazu aufgefordert hat, mit seinem Geist die Erde zu verlassen, durch den Weltraum zu reisen, für den tatsächlich die Erde nur noch eine Welt von vielen war. Das war damals eine vollkommen revolutionäre Vorstellung.

Zitator 9 (als Giordano Bruno)

„Nichts vermag mich hier auf der Erde zu halten. Die Welt ist Giordano Bruno nicht genug. Ich möchte zu den Orten gehen, wohin mich die Füße nicht tragen, die fernen Sterne sehen. Ihre Welten kennenzulernen, ist mir eine angenehme Vorstellung. Das Universum ist unerschöpflich, so wie der

menschliche Geist. Und warum sollte dieses kunstvolle Gebäude dieser ungeheuer großen Welt leer und unbelebt sein?“

Erzählerin 9

Eine Haltung, die Bruno im 16. Jahrhundert formuliert und mit dem Leben bezahlt. Die Beschäftigung mit dem Außerirdischen verdeutlicht nicht nur wissenschaftliche Interessen. Sie scheint außerdem eine Flucht vor dem eisernen Griff der Kirche zu sein. Die Inquisition nimmt auch den Astronomen Johannes Kepler in die Mangel. Im Jahre 1609 beendet er die Arbeit an dem Werk *Somnium*, in dem er wissenschaftliche Ideen mit fantastischen Vorstellungen kollidieren lässt. Er stellt sich außerirdische Wesen vor, Mondbewohner, die Privolaner und Subvolaner.

Zitator 10 (als Johannes Kepler)

„Die Privolaner haben keinen festen Wohnsitz, sie sind Nomaden und sehr schnell. Innerhalb eines Tages können sie ihre ganze Welt durchqueren. Sie haben Flügel und Beine, die länger sind als die unserer Kamele. Sie können segeln und manche von ihnen können auch tauchen. Leben tun sie in Höhlen oder im Wasser“.

Beschreiberin 5

Nach Johannes Kepler, *Somnium*.

Neuer-Abschnitt-Trenner

Elektronische Textur mit Melodiefolge

Musik 9

Visionist – Pain

O-Ton 21 Bernd Pröschold

In dem Moment, wo ich mir etwas vorstelle, ist es ja eine menschliche Vorstellung über Außerirdische und eben nicht außerirdisch, weil das Außerirdische, das ist das radikal Fremde.

O-Ton 22 Michael Schetsche

Wir sollten sie uns denken so fremdartig wie möglich und es dann noch mal verdreifachen und dann kommen wir genau der Realität vielleicht, wenn es sie überhaupt gibt, das weiß man ja gar nicht, ein bisschen näher.

Atmo 7

Atmen durch ein Sauerstoffgerät, Fußschritte auf Stein, grelles Vogelzwitschern, Ziegelsteine, die auf den Boden fallen.

Beschreiberin 6

Während einer strapaziösen Marserkundung entdecken der gestrandete Kosmonaut Jarvis und sein außerirdischer Begleiter Twiel eine Kreatur aus Stein, die nicht atmet und offenbar nicht am Leben ist. Dem Marsianer, einem intelligenten Vogelwesen, ist dies kein ungewöhnlicher Anblick. Sein menschlicher Begleiter ist verwundert. „Das Biest besteht aus Silica. Es lebt offenbar von dem Silikon im Sand“, erzählt er seiner Crew. „Alle zehn Minuten spuckt es eine solide Masse aus, die aussieht wie ein Ziegelstein – Silikondioxid.“ Diesen Vorgang wiederholt der Außerirdische bis er von den Ziegelsteinen völlig bedeckt ist und zieht dann weiter.

Zitator 11

Nach Stanley G. Weinbaum – Eine Mars-Odysee.

O-Ton 23 Harald Zaun

Kohlenstoffchauvinismus. Kohlenstoff ist das zentrale Element, sehr bindungsfreudig und eben für uns als biologische Lebensformen essentiell. Da wir davon ausgehen, dass Leben wahrscheinlich so entsteht wie es bei uns entstanden ist, also eben auf der Basis von Kohlenstoff respektive DNA, gehen wir davon aus, dass diese Aliens, wenn sie denn komplexere Strukturen annehmen und vielleicht ein geistiges Bewusstsein herausbilden, uns irgendwie ähnlich sind.

Musik 10

Arca – Meditation

Beschreiberin 7

Wir haben außerirdisches Leben entdeckt, zumindest glauben wir das. Es handelt sich um einen gallertartigen Ozean, dem es möglich ist, die Bahn eines Himmelskörpers zu stabilisieren und die Raum-Zeit-Metrik zu modellieren. Unfassbar! Ob es sich um ein denkendes und lebendes Wesen handelt, vermögen wir noch nicht zu sagen. Auf Kontaktversuche reagiert es zwar, wir können sie allerdings nicht deuten, da wir seine Antworten, wenn es denn überhaupt welche sind, nicht verstehen.

Zitator 12

Nach Stanisław Lem – Solaris

O-Ton 24 Harald Zaun

Dieser Vorwurf Kohlenstoff-Chauvinismus heißt nur, ihr müsst auch das Unerwartete im Hinterkopf behalten. Es könnte nämlich so sein, dass wir Lebensformen vielleicht als solche gar nicht erkennen, weil wir nicht den Blick dahin richten.

Musik 11

Hecker – Stocha Acid Zlook

Beschreiberin 8

Ein Asteroid, irgendwo im kosmischen Leerraum. Kein lebloses Wesen, sondern eine sogenannte Medee. Eine intelligente Lebensform. Medeen gleichen sich nicht. Die Nichtatmer kommen in unterschiedlichen Formen und intellektuellen Kapazitäten daher. Sie sind riesig, auf ihrer Oberfläche befinden sich kleine Tierchen, womöglich Parasiten, die für die Denkprozesse dieser Wesen verantwortlich sind.

Zitator 13

Nach Dietmar Dath – Pulsarnacht.

O-Ton 25 Dietmar Dath

Das sind sozusagen extreme Versuche, sich Autarkie vorzustellen unter nicht nur lebensfeindlichen, sondern, was ich immer sehr viel interessanter finde, lebensgleichgültigen Umständen.

Erzählerin 10

Dietmar Dath – Journalist und Science-Fiction-Autor, schrieb unter anderem die Romane *Pulsarnacht* und *Feldeváye*.

O-Ton 25a Dietmar Dath

Also Umstände, die dem Leben feindlich sind, dagegen kann sich das Leben durchaus behaupten, da kennt man eine jede Menge evolutionärer Strategien dagegen. Aber wenn man wirklich wo leben würde, wo nichts ist, außer ein bisschen Licht, außer ein bisschen Strahlung, wie wäre man dann? Und diese Lebenszyklen habe ich mir versucht vorzustellen.

Erzählerin 11

Menschenfreie Zonen, kosmische Räume, in denen menschliches Leben keine Chance hat. Eine Perspektive, die anthropozentrische Strukturen in die Ferne rückt. So wie der spekulative Realismus, eine zeitgenössische philosophische Strömung, die nicht mehr den Mensch in den Mittelpunkt ihrer Überlegungen stellt, sondern die unbelebte Welt der Objekte. Steinen, Holz, Plastik, Schaltkreisen, Motoren oder elektronische Gadgets wird eine eigene Autonomie zugesprochen, jenseits menschlichen Daseins. Aus dieser Perspektive scheinen Alltags-Objekte plötzlich außerirdische Qualitäten zu bekommen.

O-Ton 26 Dietmar Dath

Wenn da was dran wäre an dieser Überlegung des Spekultativen Realismus, dass Außerirdische im Grunde so Sachen sind wie Dinge, dann kann man sich sehr leicht ein Invasionszenario vorstellen, das von unserer Art, Dinge zu gebrauchen, mit Dingen umzugehen, das Gefährlichste trojanische Pferd ist unter Umständen dasjenige, in dem gar keine Griechen mehr drin sind, sondern das selber die Besetzung dann durchführt.

Neuer-Abschnitt-Trenner

Elektronische Textur mit Melodiefolge

Musik 12

Egyptrixx – Ax//s (Intro)

Atmo 8

Raumschiffgeräusche, tief und bedrohlich, viel Bass. Staunende Menschenmassen.

Beschreiberin 9

Große Schatten ziehen herauf. Riesige Raumschiffe am Himmel. Ihre Spannweite umfasst ganze Städte. Lautlos scheinen sich die Weltraumriesen fortzubewegen. Zunächst sind sie einfach nur da. Monströses Schweigen. Dann öffnet sich ihr Inneres. Aus ihrem mechanischen Leib strömen Schwärme von Flugkörpern und grüne Laserblitze, die alles in Schutt und Asche schießen.

Zitator 14

Nach Roland Emmerich, *Independence Day*.

O-Ton 27 Michael Schetsche

Asymmetrische Kulturkontakte sind die, wo eine Spezies oder eine Population auf der Erde quasi in ihrem angestammten Lebensraum ist, dort lebt, dort ihren Beschäftigungen nachgeht. Dann tritt eine völlig unbekannte Gruppe, Macht, Kontaktperson, von Außen an sie heran, die mit Schiffen kommen, welcher Art auch immer, auf der Erde sind es Segelschiffe, im Weltraum sind es dann Raumschiffe.

O-Ton 28 Harald Zaun

Technisch überlegene Kulturen hatten immer den Vorteil.

O-Ton 29 Dietmar Dath

Das ist einfach primitiv. Es gibt ein Gefälle. Ein Gefälle ist so, es gibt einen Unterschied. Ein Unterschied ist nur dann ein Gefälle, wenn ich mich darauf einlasse, sozusagen dieses Oben-Unten-Spiel zu spielen, das selber ein Affenspiel, das selber ein Hordenspiel, ist. Da sind wir aus unserem biologischen Mist noch nicht raus.

O-Ton 30 Bernd Pröschold

Es gibt ja historisch so einige Beispiele wie Kulturen, die auf einem unterschiedlichen technischen Entwicklungsstand waren, einander begegnet sind. Die Ureinwohner Amerikas wurden zumindest kulturell ausgerottet.

O-Ton 31 Dietmar Dath

Man darf ja eins nicht vergessen. Zum Beispiel, die ganze Vorstellung, dass Naturwissenschaft und Technik bedeuten Herrschaft über die Natur. Das ist eine Analogiebildung, die nicht so sehr damit zu tun hat, zwei Affen in der Horde und der eine ist stärker und dann unterwirft sich der andere, sondern das ist historisch entstanden mit dieser ganzen Aufklärung und mit der modernen Wissenschaft zu einer Zeit, wo der Umgang von Leuten mit Leuten geregelt war tatsächlich über Dominanz und Unterwerfung im gesellschaftlichen Sinn.

O-Ton 32 Michael Schetsche

Das heißt, diese Situation ist insofern asymmetrisch als die Einen quasi auf ihrem Territorium von den Anderen gefundenen und aufgesucht, werden. Das heißt, die Kulturen sind ihrer ganzen Substanz beeinträchtigt worden, weil sie mit etwas Fremden konfrontiert worden sind, was sie nicht verstehen.

O-Ton 33 Dietmar Dath

Wenn man sagt, ein informierter Umgang mit der Natur, der das Beste draus macht, den kann man eigentlich nicht Herrschaft nennen, den nennt man eigentlich Stoffwechsel. Das heißt, man sagt, die Naturwissenschaft und Technik organisieren eben nicht Herrschaft über die Natur, sie organisieren einen optimierten Stoffwechsel mit der Natur.

O-Ton 34 Harald Zaun

Das hängt natürlich von der Gutwilligkeit, von den Intentionen der sogenannten Außerirdischen ab, wenn sie wirklich landen sollten. Weil sie ja dann wohl in der Lage sind eine interstellare Raumfahrt zu etablieren, und wer dazu in der Lage ist, wird auch leider Gottes über Waffen verfügen, die jenseits unserer Vorstellungskraft liegen.

O-Ton 35 Dietmar Dath

Und wenn man das jetzt noch mal ein paar hundert Jahre weiter denkt und so weiter, ist eben tatsächlich auch die Vorstellung, warum sollte ich jemanden, der weniger kann und weniger weiß als ich deswegen rumscheuchen und unterwerfen. Das ist doch vielleicht gar nicht energieeffizient.

O-Ton 36 Bernd Pröschold

In dem Moment, wo die Menschheit als Ganzes mit etwas Fremden konfrontiert ist, hat das ja vermutlich eine äußerst einende Wirkung,

O-Ton 37 Dietmar Dath

Ich bin mir nicht sicher, ob die Kapazitäten, und zwar nicht die kognitiven, sondern die sozialen Kapazitäten überhaupt vorhanden wären für einen Erstkontakt mit irgendeinem Außerirdischen....

Neuer-Abschnitt-Trenner

Elektronische Textur mit Melodiefolge

O-Ton 38 Bernd Pröschold

Wir haben ja sehr viele Konflikte auf der Erde, vor allen Dingen immer noch religiös geprägte Konflikte. Wir haben soziale Konflikte, Konflikte zwischen Arm und Reich.

O-Ton 39 Dietmar Dath

Ich glaube, das allererste was passieren würde, wäre, dass die Widersprüche, die in unserer menschlichen Zivilisation existieren, die sich bereits für eine Weltgesellschaft hält, die bereits glaubt, sie sei am Ende ihrer Zivilisationsgeschichte angekommen, weil jetzt gibt es den freien Markt und etwas Besseres wird uns nicht mehr einfallen, bla bla, dass diese Widersprüche extrem verschärft werden dürften.

Atmo 9

Zuschnitt aus Meldungen über Finanzkrise. Darüber dann Erzählerin 12.

Erzählerin 12

Dass der freie Markt auch nicht resistent gegen Zusammenbrüche ist, zeigt der Kollaps der Weltwirtschaft im Jahre 2008. Ein Katastrophenszenario, das in der von Steven Spielberg produzierten Fernsehserie *Falling Skies* im Angesicht einer bereits stattgefundenen und äußerst verheerenden Außerirdischen-Invasion allegorisch aufgegriffen wird. Ökonomischer Überfluss, Sicherheit und Bequemlichkeit, kapitalistische Strukturen, sind die Überbleibsel eines vergangenen Lebens. Die Menschheit muss, unabhängig von Altersgruppen und sozialen Schichten, gemeinsam gegen die kosmische Bedrohung vorgehen. Vielleicht ist das der Grund, warum der Volkswirtschafts-Professor und Kolumnist der New York Times, Paul Krugman, behauptet, eine Alien-Invasion sei das einzige Heilmittel gegen die Finanzkrise des 21. Jahrhunderts.

O-Ton 40 Michael Schetsche

Das wundert gar nicht, dass solche Ideen herauskommen, denn es ist ja tatsächlich so, dass, wenn man so ein positives Alien-Bild hat und Aliens, Außerirdische, versteht als mögliche Retter und Heilsbringer der Menschheit, dann ist die Frage vor was sie uns retten, wo sie uns Heil bringen, hängt natürlich damit zusammen was uns gerade bedrückt. Das können atomare Bedrohungen sein, das kann die Klimakatastrophe, das kann im Zweifelsfall aber auch die Finanzkrise sein.

O-Ton 41 Dietmar Dath

Der Denkfehler von Krugman besteht darin, wer also auf vielen Sektoren mehr kann, der kann auch auf diesem Sektor mehr. Nein, weil es könnte ja sein, dass da an sich ein so schwach sinniges Scheißspiel ist, was wir da machen, mit unserer Finanzkrise ist, dass eine überlegene Intelligenz deswegen nichts dran machen könnte, weil sozusagen es zu blöde ist, als dass sie verstehen wie man damit umgehen kann.

O-Ton 42 Michael Schetsche

Als Kontaktpessimist würde ich sagen, die Etablierung eines Erstkontaktes zu einer außerirdischen Zivilisation, die vielleicht sogar noch in der Nähe des Sonnensystems auftaucht, würde zunächst mal die Finanzmärkte extrem destabilisieren und ich rate da vor äußerster Vorsicht, sich solche Szenarien zu wünschen.

O-Ton 43 Dietmar Dath

Die Frage ist, ob man nicht um viel zu wissen auch viel vergessen muss. Also ob man den Unsinn, den man vielleicht mit sieben oder acht selber geglaubt hat heute tatsächlich überhaupt noch verstehen würde. Fremd heißt einfach nur mehrere Bahnstationen weit weg von dem, wo ich heute bin. Und das geht eben in beide Richtungen.

Erzählerin 13

Die spannendsten Science-Fiction-Geschichten porträtieren Fremdheit allerdings nicht als kolonialisierende Macht, die alles in Grund und Boden bombt und die Menschheit versklavt. Fremdheit kann auch die Unmöglichkeit bedeuten, eine Ebene der Verständigung jenseits kriegerischer Streitigkeiten zu finden.

Musik 13

Holly Herndon – Solo Voice

O-Ton 44 Dietmar Dath

Die interessanteste Außerirdischen-Science-Fiction versucht sich da reinzudenken in Leute, die so anders sind als wir, dass wir zwar gerade noch erkennen, sie manipulieren auch Zeichen, sie haben auch Sprache, es ist auch so, dass ihre Welt eine Welt aus Sprache ist, aber es ist eine andere Sprache. Es ist sehr schwer sich etwas nicht Übersetzbares vorzustellen. Ich glaube tatsächlich die Domäne dieser Vorstellung von totaler Unübersetzbarkeit, totaler Inkommensurabilität, wie man in der Philosophie sagt, ist auf dieser Ebene die Kunst. Das heißt die Kunst selber ist eigentlich ein unglaublich außerirdischer Apparat.

Erzählerin 14

Diese totale Unverständlichkeit zu illustrieren gelingt dem Autor Gardner R. Dozois in seinem Roman *Fremde*, in einer tragischen Liebesbeziehung zwischen einem Menschen und einer Außerirdischen.

Atmo 10

Wind, Fußschritte im Schnee, es knirscht.

Beschreiberin 10

Josef Farber möchte das Geheimnis der Geburtshallen lüften, die fern der Stadt, tief in einer Eiswüste verborgen liegen. Dort wird bald seine schwangere Frau Liraun, die zu der außerirdischen Spezies der Cian gehört, ihr gemeinsames Kind zur Welt bringen. Farber stapft wie in einem Delirium durch den

Schnee. Er ist verwirrt und fasziniert von den Bräuchen und dem Denken der Cian, ihrer Andersartigkeit. In der Nähe der Entbindungsstation entdeckt er Holzkisten mit erschreckendem Inhalt. Sie sind gefüllt mit toten Körpern. Um das drohende Unglück abzuwenden, ist es bereits zu spät. Farber ist zu tief in eine Abwärtsspirale aus Missverständnissen geraten, die auf kulturellen Unvereinbarkeiten basieren.

O-Ton 45 Bernd Pröschold

Wenn wir mit Außerirdischen konfrontiert sind, dann haben wir es nicht mit einer Konfrontation zwischen ähnlichen Wesen zu tun. Westeuropäer und Indianer und Japaner sind immer noch Menschen. Das heißt, sie sind sich, auch wenn sie unterschiedliche Kulturen haben, auf einer gewissen Art und Weise ähnlich. Aber Außerirdische sind kategorial anders. Aufgrund kosmischer Zeitskalen denken sie nicht in unseren Kategorien. Bereits der Begriff Denken ist ein vollkommen sinnloser.

O-Ton 46 Dietmar Dath

Wir denken die ganze Zeit, alles Denken können wir schon. Warum eigentlich? Warum soll das Hirn nicht auch Grenzen haben, die eben in diesen Bereich fallen, in dem sozusagen der Affe operiert hat und wo Dinge zwar wahr sind, wo man aber nicht nur Kopfschmerzen kriegt, sondern sie tatsächlich nicht in die Rübe bekommt. Dann wäre ja die interessante Frage, so wie wir uns eben Wesen nicht nur vorstellen können, die Hören können was wir nicht hören, sondern sie in unserer Umgebung sogar haben, wäre es natürlich spannend über Wesen nachzudenken, deren Gehirn Dinge kann, die wir nicht denken können. Und in diese Richtung weiter zu gehen, produziert für mich tatsächlich die interessanteste Science-Fiction insofern als ich es immer schätze, nicht schroff zu konfrontieren, die sind ganz anders, weil das auch ein bisschen leer ist.

Musik 14

Tim Hecker – Sketch 3

Beschreiberin 11

Die nordamerikanische Stadt Harmont, ein beschauliches Örtchen. Nicht weit von ihr entfernt, in einem Waldstück, das von der UN bewacht wird, befindet sich die Zone, ein geheimnisvoller Ort, in dem andere Naturgesetze zu herrschen scheinen, extraterrestrische. Hier haben Außerirdische, offenbar bei einem Zwischenstopp, technische Objekte hinterlassen, deren Wirkung teilweise sehr gefährliche Nebeneffekte produziert. Die Wissenschaft steht vor einem Rätsel, spekuliert hilflos über die Intentionen der Aliens. Es scheint, als wären wir den kosmischen Besuchern völlig egal. Eine Einsicht, die schmerzhafter als jeder Laserstrahl ist.

Zitator 15

Nach Arkadi und Boris Strugazki, *Picknick am Wegesrand*.

O-Ton 47 Dietmar Dath

Wenn ein Stamm von Ameisen sozusagen erlebt, das Menschen mit ihrem Auto irgendwo am Wegesrand parken und Picknick machen und dann fahren die Menschen wieder weiter. Dann hast du Krümel von einer Torte, das ist nahrhaft, das ist toll. Oh, die Außerirdischen sind lieb zu uns. Du hast aber auch vielleicht, wenn sie die alte Autobatterie rausgestellt haben, dann hast du Batteriesäure, das verbrennt die Ameise und tötet sie. Also, die haben uns angegriffen, also es gibt ein Dominanzgefälle. Und in diesem Dominanzgefälle steckt drin, das ist der Wohltäter, und da steckt drin, das sind der Ausrotter und der Unterwerfer. Aber Tatsache ist, dass die Menschen keine Sekunden auch nur einen Gedanken an die Ameisen verschwendet haben.

Neuer-Abschnitt-Trenner

Elektronische Textur mit Melodiefolge

O-Ton 48 Autor

Ich habe gelesen, dass Sie als Kind damals Leuchtzeichen in den Himmel gesendet haben, das hat für mich auch so etwas Sehnsüchtiges, etwas Hoffnungsvolles.

O-Ton 49 Hans-Werner Peiniger

Ich habe mit 14, 15 begonnen mich mit der Thematik zu beschäftigen und habe tatsächlich in der Anfangszeit in meinem Kinderzimmer vom Fenster nachts Lichtsignale in den Himmel gesendet und auf Antwort gehofft, allerdings nur um mein damaliges Weltbild bestätigt zu wissen, ja, es gibt Außerirdische, ja, die Ufos, das sind die Raumschiffe der Außerirdischen, aber mittlerweile vertrete ich einen ganz anderen Standpunkt und im Laufe der Jahre bin ich auch immer kritischer geworden.

Erzählerin 15

Hans-Werner Peinigers Kinderzimmer-Experiment wollte der Mathematiker Carl Friedrich Gauß bereits 1818 in großem Stil realisieren, nämlich mit dem von ihm erfundenen Heliotrop, einem Sonnenspiegel. Nicht nur einer, sondern hunderte sollten auf großen, ausgerodeten Flächen in der sibirischen Tundra aufgestellt werden. Das würde garantiert die Aufmerksamkeit der Mond- und Marsbewohner erregen, von deren Existenz Gauß überzeugt war. In dieser Idee liegen die Ursprünge des SETI-Projektes.

Musik 15

Fennesz – Caecillia

O-Ton 50 Harald Zaun

SETI steht ja für Search for Extraterrestrial Intelligence.

Erzählerin 16

Das SETI-Projekt, die Suche nach extraterrestrischer Intelligenz, wird 1960 von dem US-Physiker und Radioastronomen Frank Drake aus der Taufe gehoben.

Acht Jahre später startet die erste systematische Suche mit Radioantennen nach außerirdischen Signalen. Eine Operation, die bis heute anhält, allerdings immer wieder auf die Hilfe millionenschwerer Privatiers angewiesen ist. Mittlerweile horcht man nicht nur nach Radiosignalen. Auch künstlich generierte Lichtbotschaften oder mit Informationen ausgestattete Gravitationswellen und Neutrinos stehen auf der Suchliste der SETI-Forscher. Die technischen Mittel sind auch leistungsfähiger geworden. Schnellere Computer und weitreichendere Teleskope ermöglichen eine genauere Durchkämmung des Weltraums.

O-Ton 51 Harald Zaun

Das, was SETI-Forscher sich natürlich wünschen ist ein schmalbandiges, sehr starkes Signal...

O-Ton 51 Harald Zaun

...das vielleicht auch regelmäßig pulsiert, dass sich wiederholt, das von mehreren Antennen auch bestätigt wird. Das ist ganz entscheidend, dass es ein Informationsmuster aufweist und eben auch Information hat.

Erzählerin 18

Bislang überwiegt allerdings die gähnende Leere des Universums.

O-Ton 52 Harald Zaun

Es gibt so viele Argumente, warum die sich nicht gemeldet oder warum wir sie noch nicht entdeckt haben.

Atmo 11

Die einzelnen Möglichkeiten mit Sounds voneinander abtrennen.

Erzählerin 19

Möglichkeit I:

O-Ton 53 Harald Zaun

Ein Argument könnte ja sein, dass bestimmte Kulturen vielleicht gar kein Interesse daran haben mit anderen in Kontakt zu treten.

Erzählerin 20

Möglichkeit II:

O-Ton 54 Dietmar Dath

Es gibt ja eine Menge Szenarien, auch in der Science-Fiction, die mit dem Gedanken der Quarantäne spielen, die damit spielen, dass irgendeine weiterentwickelte außerirdische Zivilisation uns sozusagen gezielt isoliert vom Geschehen der großen weiten Welt des Universum, weil wir einfach fürchterliche Leute sind.

O-Ton 55 Michael Schetsche

Weil wir so wenig fortgeschritten sind, weil wir so brutal sind, weil wir so gefährliche Waffen haben, weil wir unseren Planeten zerstören, deswegen werden wir quasi in einer kosmischen Quarantäne gehalten.

O-Ton 56 Dietmar Dath

Wenn man sich anguckt, was wir hier so anstellen miteinander und mit den Ressourcen, die uns zugefallen sind, dann kann man ja wirklich davon ausgehen, wie man so bei Kindern sagt, erst mal Taschengeld und gucken ob du damit auskommst, bevor wir dir ordentlich einen Zugang zur Erwachsenenwelt ermöglichen.

Erzählerin 21

Möglichkeit III:

O-Ton 57 Harald Zaun

Dass die vielleicht die Technik vernachlässigt haben, sondern sich eher den Künsten widmen oder Freigeister sind oder vielleicht auch reine Philosophen, die tagein tagaus andere in Gespräche involvieren, so wie das Sokrates gemacht hat, die gar kein Interesse haben an den Sternen.

Erzählerin 22

Möglichkeit IV:

O-Ton 58 Michael Schetsche

Gibt es da Konkurrenzen? Also wenn man sie sozusagen offenbart, wir sind eine andere Spezies, wir finden euren Planeten gar nicht uninteressant, wenn wir euch jetzt schon sagen, dass wir da sind, entsteht vielleicht ein Konkurrenzkampf, dann könnt ihr euch rüsten, sondern wir warten lieber, bis wir euch ganz in der Tasche haben.

Erzählerin 23

Eine weitere Option, die auch von vielen SETI-Forschern in Betracht gezogen wird, ist kein Direkt- oder Fernkontakt, sondern eine indirekte Kontaktaufnahme über die Auffindung eines außerirdischen Artefakts.

Musik 16

Lustmord – Aldebaran of the Hyades

Beschreiberin 12

Ein schwarzer Monolith, umhüllt von Mondstaub. Regungslos und majestätisch thront das fremde Objekt auf einem Berg. Mondforscher Wilson untersucht den Gegenstand, den er in seiner Raumstation aus weiter Ferne im Sonnenlicht glitzern sah. Der Astronaut findet heraus, dass es sich um eine Maschine handelt, die vor Jahrhunderten von unbekanntem Intelligenzen aufgestellt worden sein muss. Ein Objekt, das nun von menschlicher Hand entdeckt und verändert wurde. Ein kosmischer Wächter, der seinen außerirdischen Erschaffern mitteilt, dass er gefunden worden ist.

Zitator 16

Nach Arthur C. Clarke, *Der kosmische Wächter*.

O-Ton 59 Harald Zaun

Es erinnert so ein bisschen an die oberste Direktive im Star Trek- Kosmos und zwar ist es ja da so, dass man erst mit einer Zivilisation in Kontakt treten kann, die die überlichtschnelle Raumfahrt, also den Warp-Antrieb, entwickelt hat. In dem Fall könnte man sagen, ein Artefakt auf dem Mond zu platzieren, würde bedeuten, dass die Menschen es erst dann ausgraben können, wenn sie wirklich Raumfahrt entwickelt haben und auch in der Lage sind, ein solches zu entdecken. Dann hätten sie tatsächlich den ersten kosmischen Pisa-Test bestanden.

O-Ton 60 Michael Schetsche

Wenn wir so ein Artefakt finden würden hier oder auf dem Mond oder zumindest in unserem Sonnensystem, wo wir sicher sind, das hat eine außerirdische Spezies hinterlassen, könnten wir sagen, oder wir wüssten dann sicher, interstellare Entfernungen sind überbrückbar, wir wüssten, ja, sie waren hier.

O-Ton 61 Bernd Pröschold

Dann wäre das ein ontologischer Schock...

Erzählerin 24

Bernd Pröschold – Soziologe.

O-Ton 61a Bernd Pröschold

...dann wäre erst mal die Frage, die sich dran anschließen würde, sind die noch da die Erzeuger dieses Artefaktes oder haben die das vor Millionen Jahren hinterlassen.

Neuer-Abschnitt-Trenner

Elektronische Textur mit Melodiefolge

Musik 17

Marc Streitenfeld – A Planet (Prometheus Soundtrack)

Beschreiberin 13

Die Archäologin Elizabeth Shaw blickt ehrfürchtig auf den Kopf eines toten Außerirdischen, der sich in einer medizinischen Apparatur befindet. Steinzeitliche Wandmalereien, die eine Sternenformation zeigen, haben sie auf den Mond LV-223 geführt, auf dem es vor langer Zeit intelligentes außerirdisches Leben gab. Shaw ist davon überzeugt, den Konstrukteuren begegnet zu sein. Aliens, die uns Menschen in der Vorzeit nach ihrem Ebenbild erschaffen haben sollen. Die Maschinen surren, dem Kopf wird eine Probe entnommen. Und in der Tat, die DNA des Wesens stimmt mit der menschlichen DNA überein.

Zitator 17

Nach Ridley Scott, *Prometheus*.

O-Ton 62 Bernd Pröschold

Kreationismus ist ja eine religiöse Vorstellung, der zufolge die Erde vor einigen 1000 Jahren geschaffen worden ist, geht auf eine sehr strikte Auslegung der Bibel zurück und wird in den USA propagiert, ist also eine religiöse Form der Weltdeutung. Jetzt argumentiert der Kollege Ingbert Jüdt, dass eine solche Form der Weltdeutung auch in der Präastronautik erfolgt, bloß es ist ein technologischer Kreationismus. Gott wird im Prinzip durch technologische Übermacht ersetzt, das ist das technologisch Übermächtige, was sich in den potentiellen Außerirdischen manifestiert und, ja, man sieht da letzten Endes, die Neigung des Menschen sich und seine Welt zu erklären.

Erzählerin 25

Allerdings fern von etablierten wissenschaftlichen Deutungsmonopolen. Zu den bekanntesten Vertretern der Präastronautik zählt der Schweizer Erich von Däniken. In seinen Bestsellern vertritt er die These, Außerirdische hätten die Erde bereits vor Urzeiten besucht und einen großen Einfluss auf die Entwicklung der Menschheit gehabt. Angeblich hat der Prophet Hesekiel eine Raumschiffsichtung in seinen Überlieferungen festgehalten. Mit extraterrestrischer Hilfe soll der Bau der Pyramiden oder die Aufstellung der Steinmonumente auf der Osterinsel erfolgt sein. Nicht zu vergessen sind auch die langen Nazca-Linien im Wüstenboden Perus. Waren das Landebahnen für Raumschiffe?

Musik 18

Marc Streitenfeld – Engineers (Prometheus Soundtrack)

O-Ton 63 Harald Zaun

Ja, es ist denkbar, aber ich glaube nicht, dass z.B. die Außerirdischen bewusst in unsere Kultur interveniert haben und an dem Bau der Pyramiden beteiligt waren.

O-Ton 64 Bernd Pröschold

Meiner Meinung nach gibt es erheblich plausiblere Herangehensweisen, sich mit Pyramiden und Nazca-Linien zu beschäftigen als Außerirdische rein zu interpretieren, nämlich erstmal zu gucken, was war das überhaupt für eine Kultur, wie haben diese Menschen gedacht und daraus sich zu erschließen, wieso sie Pyramiden und Linien gebaut haben.

O-Ton 65 Michael Schetsche

Ich glaube, das hängt damit zusammen mit der Angst der Menschen vor so einem kosmischen Horror vacui, also die Idee als Spezies völlig allein zu sein, ist, glaube ich, so eine Angst, die man kulturell entwickeln kann. Und von diesem Wunsch es sollte noch andere geben, ist der Schritt relativ klein zu der Idee, die waren ja früher mal da. Wir haben kosmische Brüder und Schwestern, mit denen wir sogar in gewisser Weise verwandt sind. Im Grunde ist es tatsächlich so ein Ersatz für eine wohlmeinende Gottheit.

Neuer-Abschnitt-Trenner

Elektronische Textur mit Melodiefolge

Musik 19

Akte-X Titelmelodie

Beschreiberin 14

Ein militärisches Abzeichen: Auf dem Patch ist ein Alien abgebildet, das eine Fessel um den Hals trägt. Es hat die Mundwinkel nach unten verzogen. Auf der oberen Seite des runden Abzeichens steht: *Alien Technology Exploitation Division*, Division für die Ausbeutung außerirdischer Technologien. Auf der unteren Seite, ein Slogan auf Klingonisch. „Frag nicht!“

Zitator 18

Eines von vielen Abzeichen, die der amerikanische Künstler und Geheimdienstexperte Trevor Paglen gesammelt hat. Erhalten hat er sie von Soldaten, die an geheimen Projekten des Pentagons in versteckten Militärbasen arbeiten. Bei den Abzeichen, auf denen es von Science-Fiction- und Fantasy-Figuren nur so wimmelt, handelt es sich nicht um eine Kunstaktion. Die mal schaurig oder mal lustig wirkenden Insignien wurden von den dienenden Männern und Frauen selber designt und von ihren Vorgesetzten autorisiert.

O-Ton 66 Michael Schetsche

Ich denke, diese Aliens sind auf doppelte Weise mit den Geheimdiensten verknüpft. Zum eine gibt es sicherlich technologisch gesehen aber auch in dem was unsere Ängste betrifft einige Parallelen.

Es macht keinen großen Unterschied, ob ich Angst davor hab, dass mich Außerirdische aushorchen oder fremdkontrollieren oder ob das NSA- oder CIA-Agenten sind, das spricht sozusagen die gleichen menschlichen Grundängste an.

O-Ton 67 Dietmar Dath

Es ist unglaublich schwer, Leuten beizubringen, dass du, wenn du nicht überwacht werden willst, nur eins machen musst, du musst gucken, dass du nicht beherrscht wirst. Der Punkt ist also, dass da ein Gewaltverhältnis von vornerein existiert. Das große Signal der NSA ist, es geht nicht mit rechten Dingen zu, das heißt aber, wir sind nicht Herr unserer selbst. Und wir sind nicht Herr unserer selbst ist nur einen Schritt entfernt von wir sind sowieso einfach nicht alleine. Es gibt nicht nur uns. Ich glaube, da besteht die Kommunikation zwischen der Außerirdischen-Frage und der NSA-Frage.

O-Ton 68 Michael Schetsche

Auf einer anderen Ebene ist es natürlich so, dass seit der Mitte des 20. Jahrhunderts, gerade in Zeiten des Kalten Krieges, das Nachdenken über Aliens sehr stark mit Aktivitäten von Geheimdiensten verbunden ist. Militärgeheimdienste, in den USA, Großbritannien und einigen anderen Ländern, haben sozusagen Forschungsprojekte bezahlt, haben die zum Teil kontrolliert, haben auch Desinformationskampagnen unter anderem zur Ufo-Frage z.B. betrieben. Haben sich immer wieder mit SETI Astronomen ausgetauscht, aus welchen Gründen auch immer, so unter dem Stichwort nationale Sicherheit.

Musik 20

Hypocrisy – Roswell 47 (freistehen ab ca. 1:40 „ We want to know what really happened in Roswell 47“)

O-Ton 69 Bernd Pröschold

Eine der bekanntesten Varianten dieser Alien-Verschwörung ist ja der angebliche Absturz eines Ufos bei Roswell im Jahr 1947 in den USA.

O-Ton 70 Hans Werner Peiniger

Da wurde ja einfach nachträglich behauptet, dass da ein Außerirdisches Raumschiff abgestürzt ist.

Erzählerin 27

Hans Werner Peiniger – Ufologe

O-Ton 70a Hans Werner Peiniger

Es gibt aber zahlreiche Hinweise dafür und auch offizielle Untersuchungen der amerikanischen Luftwaffe, dass es sich da um ein geheimes Ballonprojekt gehandelt hat, Projekt Mogul. Da wollte man einfach sowjetische Atomwaffentests registrieren über große Forschungsballons, würden wir heute sagen. Das war natürlich, damals stand das alles unter einer hohen Geheimhaltungsstufe.

O-Ton 71 Autor

Was sind das für Fotos?

O-Ton 72 Hans-Werner Peiniger

Das sind jetzt Polaroid-Aufnahmen, die einer gemacht hat. Allerdings jetzt nicht in Deutschland, aber das ist ein deutschsprachiger Zeuge in Sizilien und der hat diesen Flugkörper auf sich zukommen sehen.

O-Ton 73 Autor

Man sieht wieder ein Feld hier mit zwei Häusern, Berge sind im Hintergrund und dann am Himmel, ja, so ein Punkt erstmal.

O-Ton 74 Hans-Werner Peiniger

Das ist schon etwas größer, wenn man den Ausschnitt vergrößert, wo habe ich es denn...

Atmo 12

Rascheln, im Ordner blättern.

O-Ton 75 Hans-Werner Peiniger

...das sieht man am besten hier! Da sieht man also schon wirklich, dass es sich da um einen konkreten Flugkörper handelt, wir haben auch damals verschiedene Erklärungsmöglichkeiten diskutiert, wie Ballons oder Drohnen, die waren ja damals noch nicht so verbreitet.

O-Ton 76 Bernd Pröschold

Ob Drohnen nicht die wahren Ufos des 21. Jahrhunderts sind? Dieser Gedanke war jetzt für mich neu, aber ich finde den sehr charmant, weil zum einen diese Drohnen etwas unbekanntes Fliegendes haben und daher auch ganz konkret als Ufos interpretiert werden könnten. Aber auch auf der metaphorischen Ebene ist es natürlich so, dass das Militär etwas potentiell Übermächtiges darstellt, wenn es mit Drohnen durch den Luftraum fliegt.

Neuer-Abschnitt-Trenner

Elektronische Textur mit Melodiefolge

Musik 21

Fatima al Qadiri – Ghost Raid

Erzählerin 28

In seinem Invasions-Roman *Krieg der Welten* beschreibt Herbert George Wells die marsianischen Aggressoren mit den Adjektiven kalt und unheimlich. Eigenschaften, die auch immer wieder mit technischen Medien in Verbindung gebracht werden.

Die Welt der Computer sei kalt und gefühlslos, angeblich entfremdend und uns unserer sozialen Kontakte beraubend. Die nicht mehr aufzuhaltende Digitalisierung konfrontiert die Menschen mit ästhetischen und geistigen Phänomenen, die noch verstanden werden müssen.

Für viele wirken sie auch als fremd und unheimlich, weil sie mit dem bisher Bekannten nichts mehr zu tun haben. Die Digitalisierung scheint ein Portal in fremde, womöglich sogar außerirdische Welten zu sein.

O-Ton 77 Dietmar Dath

Bereits vorhandene menschliche Praxis, wie Menschen mit Menschen umgehen...

wie sie sie ausbeuten, wie sie sie unterdrücken, wie sie sie aber auch beteiligen, wie sie sie gut behandeln, wie sie sie schlecht behandeln, wie sie mit ihnen Tausch organisieren, der dann ein gerechter Tausch sein kann oder Betrug und so weiter, werden durch technische Medien schneller, langsamer oder in irgendeiner Form verstärkt.

O-Ton 78 Michael Schetsche

Ich glaube, primär geht es um eine Angst vor Fremdkontrolle. Fremdkontrolle durch eine technisch überlegene Zivilisation und ob die dann durch Gerätschaften durch kleine eingesetzte Chips oder durch telepathische oder sonstige Kräfte erfolgt, ist im Grunde völlig egal. Aber, ich glaube, die Grundlage, dass was dahinter steht, ist diese Angst, die viele Menschen haben, nicht mehr Herr im eigenen Hause zu sein. Nicht mehr über sich selber bestimmen zu können.

O-Ton 79 Dietmar Dath

Ich kann mit denselben Instrumenten, sagen wir mal klassisch Skalpell und Messer, mit dem ich jemanden schädigen kann, kann ich jemanden auch operieren und zusammenflicken. Insofern würde ich nicht sagen, dass die technischen Vorrichtungen außerirdische Qualitäten, sondern das sie Geräte sind, mit denen wir die außerirdischen Qualitäten aneinander finden können.

Neuer-Abschnitt-Trenner

Elektronische Textur mit Melodiefolge

Erzählerin 30

Nach den Terror-Anschlägen des 11. Septembers gründet George W. Bush die *Foreign Terrorist Tracking Task Force*. Sie besteht aus Mitarbeitern des Justizministeriums, des Geheimdienstes und der Einwanderungsbehörde. Ihre Aufgabe: In Amerika lebende Ausländer aufspüren, die Mitglieder einer Terrorgemeinschaft sind. Justizminister John Ashcroft bezeichnet in einer Fernsehansprache diese Menschen nicht als Terroristen, sondern als Aliens, als *terrorist aliens*, von denen eine große Gefahr für Amerika ausginge.

O-Ton 80 Michael Schetsche

Im Englischen haben wir es natürlich leicht, weil Alien beides sein kann. Ein Alien ist jemand, der aus einem fremden Land kommt so, ein Alien in New York, das ist ja alles klar und es kann eben ein Space-Alien sein, also deswegen die Differenzierung natürlich.

O-Ton 81 Dietmar Dath

Dieses Gefühl, außerhalb zu stehen und exterritorial zu sein, in der Tat kann man sagen, dass die afroamerikanische Musik, soweit sie sich auf Außerirdische bezieht und bei Sun Ra ganz besonders, diese Fremdheit transportiert.

Erzählerin 31

Eine Fremdheit, die der 1993 verstorbene afroamerikanische Musiker Sun Ra nicht nur mit frei improvisierten Sounds erzeugte, sondern auch durch seine Selbstinszenierung und Philosophie. Auf Fotografien sieht man ihn oftmals in bunten, wallenden Gewändern, seltsame Kopfbedeckungen tragend vor kosmischen Hintergründen stehen. Der Musiker sah sich als Außenseiter, als Alien, das nicht von diesem Planeten stammen könne, da er die Menschen liebe und nicht hasse und an ihren sinnlosen Grabenkämpfen nicht teilnehmen wolle. In seiner Philosophie imaginiert Sun Ra eine afroamerikanische Mobilität, fortschrittliche Technologien der Bewegung und Reise. Diese Reisen werden nicht mit Atomenergie betrieben, sondern mit Sound und bringen ihn und seine schwarzen Mitmenschen an den Ort der Erlösung, den Weltraum – Space is the Place.

O-Ton 82 Dietmar Dath

Ich finde nur dass, wenn man sagt, das ist eine politische Strategie, dass man damit diese Leute verkleinert, weil es ist eine künstlerische Strategie, d.h. es ist eventuell die Weigerung überhaupt ein politisches Spiel zu spielen. Nämlich eine Musik, die sozusagen erkennbar von was handelt, aber das, wovon sie handelt, ist sie selber. Das ist eine so radikale und so weit in die Fremdheit getriebene Fremdheit sozusagen, dass es mir einfach eine Unterschätzung von Sun Ra wäre, wenn man sagen würde, er wollte damit dagegen protestieren, dass nach Aufhebung der juristischen Sklaverei aber Fortbestehung der Rassentrennung, teilweise juristischer Art im Süden dann, teilweise aber einfach ökonomischer und sozialer Art, noch Fremdheiten übrig sind, die man in künstlerischer Weise auffällig grell, kognitiv verfremdend gestalten kann. Also, ich finde es einfach, der Mann war ein Genie.

Musik 24

Will Smith – Men in Black

Beschreiberin 16

Ein steriler Raum. Monochrome Grauf Flächen. Lautsprecherdurchsagen. Männer und Frauen in schwarzen Anzügen. Mittendrin eine Horde von Aliens, die das triste Ambiente mit ihrer Andersartigkeit in extraterrestrischen Farben aufleuchten lässt. Humanoide Wesen, Roboter, Schleimmonster und rauchende Würmer – sie sind alle auf der Erde gelandet, um Asyl zu beantragen. Die Aufenthaltserlaubnis wird von einer Geheimorganisation vergeben, die von den Men in Black geleitet wird. Sie sind auch dafür zuständig, illegal eingewanderte Aliens, außerirdische Unruhestifter, im Notfall vom Planeten zu verbannen.

Zitator 20

Nach Barry Sonnenfeld, *Men in Black*.

O-Ton 83 Michael Schetsche

Kann es nicht auch sein, dass da Flüchtlinge aus dem Weltraum kommen, dass die nicht hier Asyl haben wollen wie andere auch? Solche Kulturprodukte sind natürlich insofern interessant, als dass sie die Möglichkeit bieten, die gesellschaftlichen Debatten über die Frage Überfremdung, Gefahren durch Migranten, kommen zu viele, die kann man natürlich toppen und ironisieren, indem man sagt, sie kommen jetzt nicht aus irgendeinem arabischen Land, sondern sie kommen irgendwo fern aus dem Weltraum, weil ihr Planet sozusagen zerstört worden ist oder was auch immer.

Das ermöglicht natürlich so Fragen der kulturellen Fremdheit vor dem Hintergrund sozusagen von so einer maximalen Fremdheit noch mal zu erörtern und auch noch mal neu zu beschreiben.

O-Ton 84 Dietmar Dath

Wenn man dann so Alien-Bilder sieht, sage ich immer, ja ok, das sind die extremen Zuspitzungen des Rassismus und das ist einerseits schlimm und andererseits ist es super, weil durch extreme Zuspitzungen vielleicht endlich mal klar wird, wo der Denkfehler liegt. Aber dazu müssten die Leute tatsächlich umerzogen werden, einen Unterschied zwischen Kunst und Wirklichkeit wahrzunehmen, und da bin bei einigen, wenn ich so in manchen Kinovorstellungen sitze, nicht so sicher, dass das ohne weiteres gelingen kann.

Musik 25

District 9 Soundtrack – Main Theme

Beschreiberin 17

Außerirdische sind auf der Erde gestrandet. Ihr Mutterschiff, das nicht mehr funktionstüchtig ist, schwebt über Johannesburg. Die Wesen werden in einem Ghetto, dem District 9, außerhalb der Stadt untergebracht. Ihre Lebensverhältnisse sind miserabel. Man nennt sie Parktown Prawns, eine Bezeichnung für eine parasitäre Grillenart. Mit den Jahren ist der Wohnraum im District 9 zu klein geworden. Es wird beschlossen, die Außerirdischen umzusiedeln, in das District 10. Ein Euphemismus, denn man plant, sie dort zu endgültig zu beseitigen.

Zitator 21

Nach Neill Blomkamp, *District 9*.

O-Ton 86 Michael Schetsche

Man kann natürlich sagen, dass die Aliens, die wir kulturell verhandeln immer ein Spiegel positiv oder negativ der Menschen aber auch der menschlichen Gesellschaft sind.

O-Ton 87 Dietmar Dath

Wenn man sagt, die Filme der fünfziger Jahre handeln vom Kalten Krieg. Man kann sie aber heute angucken und sie funktionieren immer noch, weil sie eben nicht nur vom Kalten Krieg handeln, sondern man kann zum Beispiel sagen, sie handeln von unserem Verhältnis zum Islam.

Erzählerin 32

Invasion der Körperfresser. Ein Film von Don Siegel aus dem Jahre 1956. Außerirdische Invasoren infiltrieren heimlich eine Kleinstadt, indem sie die Bewohner durch gefühllose Doppelgänger ersetzen. Ein Szenario, das unterschiedliche Deutungen zulässt: Handelt es sich hier um eine Allegorie auf eine vermeintliche kommunistische Unterwanderung Amerikas? Oder werden die damals in der amerikanischen Gesellschaft präsenten sozialen Grabenkämpfe zwischen Konformitätsdruck und Individualitätsbestreben aufgegriffen? Aus heutiger Perspektive könnte man die außerirdischen Aktivitäten sogar als terroristische Handlungen radikaler Islamisten interpretieren.

O-Ton 88 Dietmar Dath

Vorsicht beim Interpretieren von Außerirdischen Vorstellungen entlang politischer Linien, weil man eventuell damit kaputt macht und verliert was diese Dinger können. Nämlich, dass sie so Mehrdeutigkeitsmaschinen sind. Ich würde einfach tatsächlich dafür plädieren, die Außerirdischen immer so lange es geht überhaupt als Außerirdische ernst zu nehmen, auch im Kino, auch im Buch und erst sehr spät und sehr vorsichtig den Schritt zu machen, was sagt mir das eigentlich über den Umgang mit Sinti und Roma.

Neuer-Abschnitt-Trenner

Elektronische Textur mit Melodiefolge

Atmo 13

Knistern

O-Ton 91 Hans-Werner Peiniger

So, hier haben wir zum Beispiel Wandsticker für ein Kinderzimmer mit Robotermotiven aber auch mit einer Untertasse mit zwei Landebeinen und Kuppel oder Geschenkkarton mit einem Ufo drauf oder mit einem Alien.

O-Ton 92 Autor

Mit einem kleinen grünen süßen Alien.

O-Ton 93 Hans-Werner Peiniger

Oder hier so ein Sweatshirt, Baby Sweatshirt auch mit einem Ufo.

O-Ton 94 Autor

Wechselt die Farbe von Blau zu Violett, was ist das? Da ist der typische Alien-Kopf drauf, den man so kennt, dieses insektenartige Gesicht.

O-Ton 95 Hans-Werner Peiniger

Ja, hier war irgendeine Glibber-Masse drin...

Atmo 14

Gespräch geht weiter, darüber O-Töne legen.

Musik 26

Steve Hauschildt – Polyhymnia

Erzählerin 33

Insgesamt hat Hans-Werner Peiniger über 2000 solcher Objekte gesammelt. Die Fantasien über Außerirdische haben uns erfolgreich infiltriert, zumindest in der Welt der Waren und Produkte, der Literatur und des Films, der Kunst und Kultur. Und trotzdem: Menschen, die behaupten, Außerirdische besuchten womöglich regelmäßig die Erde, müssen das Stigma der Lächerlichkeit ertragen.

O-Ton 100 Harald Zaun

Ich kenne viele Wissenschaftler, die mit diesem Thema nichts zu tun haben wollen, weil sie eben sicherlich auch besorgt sind um ihre Reputationen.

O-Ton 103 Bernd Pröschold

Wenn wir es mit Außerirdischen zu tun haben, zumindest mit intelligenten Außerirdischen, dann werden die vollkommen andere Vorstellungen von der Welt, vom Leben und so weiter haben. Das heißt, der Mensch wird im Angesicht Außerirdischer mit der Willkürlichkeit seiner eigenen sozialen Ordnung konfrontiert. Immer wenn eine Ordnung in Frage gestellt wird, dann wird das die Ordnung Gefährdende als Tabu aus dem sozialen Leben entfernt.

Erzählerin 34

Doch bereits das Nachdenken über Außerirdische, sei es aus skeptischer oder bejahender Perspektive, schließt bereits ihre Existenz mit ein. Außerdem bietet dieses Nachdenken die Möglichkeit, sich von anthropozentrischen Denkmustern zu lösen, den negativen Ballast der menschlichen Kultur vollständig abzuwerfen und sich in vorurteilsfreier Erkenntnis und Kommunikation zu üben. Vielleicht ist das der einzige Weg, dem wahrhaft Fremden zu begegnen.

O-Ton 104 Michael Schetsche

Wenn wir lernen über den maximal Fremden anders nachzudenken, neu nachzudenken, könnte das natürlich schon einige Auswirkungen haben, insbesondere auch Auswirkungen mit dem Umgang mit dem kulturellen Fremden.

O-Ton 105 Bernd Pröschold

In dem Moment, wo wir uns geistig von unserer vermeintlichen Vormachtstellung lösen würden, hätte das auf jeden Fall auch positive Auswirkungen auf unser ökologisches System, denn die Tatsache, dass wir den Menschen als Maß aller Dinge betrachten, hat ja zu weitgehenden Verwüstungen unseres Planeten und zum größten Massensterben seit dem Aussterben der Dinosaurier geführt.

O-Ton 106 Dietmar Dath

Ich würde sagen, bevor mit den Außerirdischen in Kontakt treten, wäre es sehr, sehr schön, wenn wir es schaffen, vorher Menschen zu werden. Damit wir uns wenigstens vorstellen können, damit wir wenigstens sagen können, wir sind die. Und damit keiner von uns irgendwie sagt, wir sind die und dann sofort drei andere widersprechen, ne, Moment mal, die sind wir doch überhaupt nicht...

Musik 27

Labana Babalon – Downloaded Alien Message

Absage

Das Maximal Fremde – Von Menschen und Außerirdischen. Ein Feature von Raphael Smarzoch.

Mit dem Science-Fiction Autor Dietmar Dath, den Soziologen Bernd Pröschold und Michael Schetsche, dem Ufo-Forscher Hans-Werner Peiniger und dem Wissenschaftsjournalisten Harald Zaun.

Es sprachen: Demet Fey, Frauke Poolman, Gregor Höppner, Nicole Engeln und Martin Bross.

Ton und Technik: Gunther Rose und Angelika Bruchhaus

Regie: Robert Steudtner

Redaktion: Klaus Pilger

Produktion: Deutschlandfunk 2014.

ENDE

Urheberrechtlicher Hinweis

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf vom Empfänger ausschließlich zu rein privaten Zwecken genutzt werden.

Die Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige Nutzung, die über den in §§ 44a bis 63a Urheberrechtsgesetz geregelten Umfang hinausgeht, ist unzulässig.

© **Deutschlandradio** 

- ggf. unkorrigiertes Exemplar -

ENDE